

M+E-Tarifrunde

Zeit für Realismus

Trotz Finanzkrise und Konjunkturabschwächung hält die IG Metall unbeirrt an ihrer Lohnforderung von 8 Prozent fest und droht mit Warnstreiks. Dabei zeigen aktuelle Umfragen, dass sich auch die M+E-Industrie dem allgemeinen konjunkturellen Abwärtssog nicht länger entziehen kann. Das Auftragsvolumen schrumpft, die Produktionsaussichten für das nächste Jahr sind mager.

Noch streiten die Fachleute darüber, wann und in welchem Umfang die Finanzkrise die Realwirtschaft erfassen wird. Doch die Verunsicherung nimmt weltweit zu, vielfach wird schon von einer drohenden Rezession gesprochen. So weit muss es zwar nicht kommen, doch selbst in der bislang prosperierenden M+E-Industrie ziehen immer mehr dunkle Wolken am Horizont auf.

Eine Befragung von 450 Firmen durch Gesamtmetall im Oktober dieses Jahres zeigt, dass das Auftragspolster der M+E-Firmen dünner wird (Grafik):

Nur noch ein Viertel der Unternehmen gibt an, dass sich die Auftragslage in den vergangenen Monaten stabil entwickelt hat. Drei Viertel der Firmen verzeichnen hingegen rückläufige Aufträge, jede zweite davon sogar stark rückläufige.

Auch Betriebe mit genügend Bestellungen können sich nicht zurücklehnen.

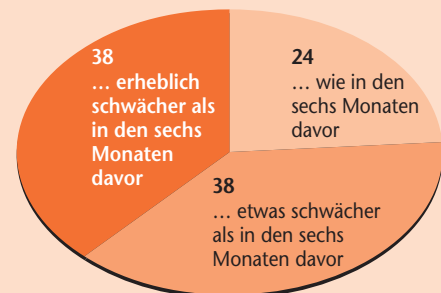
Denn manche Order könnte rückgängig gemacht werden: Während sich bei zwei Dritteln der befragten Unternehmen im vergangenen Monat die Stornierungen im üblichen Rahmen hielten, notiert ein Drittel eine steigende Zahl von Abbestellungen.

Damit werden die konjunkturellen Brems Spuren in der M+E-Industrie immer deutlicher – und die Betriebe reagieren. Hatten die Unternehmen seit April 2006 bis Juli 2008 rund 250.000 neue Arbeitsplätze geschaffen, ist dieser Beschäftigungsaufbau im August dieses Jahres zum Stillstand gekommen. In den kommenden Wochen dürfte das Arbeitsvolumen schrittweise zurückgehen. Gut jede zweite M+E-Firma will der Umfrage zufolge in den nächsten zwei Monaten Zeitgut haben der Arbeitnehmer abbauen, fast genauso viele planen, Überstunden zu reduzieren. Außerdem beabsichtigen 37 Prozent der befragten Unternehmen, ausscheidende Mitarbeiter nicht mehr durch Neueinstellungen zu ersetzen. Über betriebsbedingte Kündigungen denkt jeder zehnte Betrieb nach.

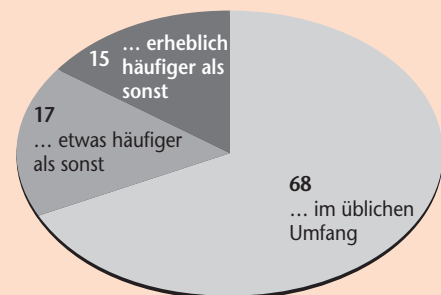
Positiv stimmt, dass trotz Finanzkrise zwei Drittel der Unternehmen noch ohne größere Probleme Kredite bekommen. Dennoch malt die jüngste ifo-Industrieprognose für die Zukunft ein eher düsteres Bild. Die Münchener Wirtschaftsforscher prophezeien der M+E-Industrie im kommenden Jahr einen Produktionsrückgang um 1,5 bis 2 Prozent. Besonders betroffen sind demnach der Maschinenbau, die Elektroindustrie und die Hersteller von Informationstechnik und Büromaschinen (jeweils minus 3 Prozent). Mit einer schwarzen Null davon kommt laut ifo nur die Sparte „übriger Fahrzeugbau“.

M+E-Industrie: Auftragslage verschlechtert

So viel Prozent der Befragten meinten, dass sich die Auftragseingänge in den vergangenen vier Wochen ... entwickelt haben



So viel Prozent der Befragten verzeichneten in den vergangenen vier Wochen Stornierungen von bereits erteilten Aufträgen...



Quelle: Befragung von 450 Mitgliedsfirmen durch Gesamtmetall im Oktober 2008

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 44/2008 Deutscher Instituts-Verlag

Mittlerweile ist die IG Metall zwar formal nicht von ihrer 8-Prozent-Forderung abgewichen, hat aber angedeutet, die angestrebte hohe Lohnsteigerung ließe sich zumindest auf einen längeren Zeitraum verteilen. Eine Lösung hätte der von Gesamtmetall vorgeschlagene „Metall-Gipfel“ bieten können: Er sah vor, dass sich die Sozialpartner in einer gemeinsamen Runde aller Regionen über die wirtschaftliche Situation verständigen und den Verteilungsspielraum ausloten. Ein solcher Abstimmungsprozess hätte die angekündigten Warnstreiks überflüssig gemacht und die Verhandlungen beschleunigt – doch die IG Metall hat bereits abgelehnt.

Dieser Ausgabe liegt unsere Veröffentlichung „Wirtschaft und Unterricht“ bei.

Für Adressaufkleber